

Am **1. Juni 2018** lädt die *Vereniging van Germanisten aan Nederlandse Universiteiten* (VGNU) zur 14. Studentenkonferenz an der Radboud Universiteit Nijmegen ein. Die Konferenz wird zusammen mit dem Masterlanguage-Tag für den Bereich ‚Deutsche Sprache und Kultur‘ organisiert.

Die **StuK** bietet Absolventinnen und Absolventen im Studienbereich Deutsche Sprache und Kultur die Möglichkeit, die Ergebnisse ihrer Bachelor- oder Masterarbeiten in einem größeren Kreis von Dozierenden und Studierenden aus dem Studienbereich zur Diskussion zu stellen und damit aktiv an der akademischen Praxis der Germanistik in den Niederlanden zu partizipieren. In diesem Jahr vergibt die VGNU zum ersten Mal Förderpreise für die jeweils beste Präsentation einer Bachelor- und einer Masterarbeit in Höhe von 200 Euro. Neben der praktischen Erfahrung gibt es für Studierende also noch einen zusätzlichen Anreiz zur Teilnahme.

Der **Masterlanguage-Tag** ist als Informationsveranstaltung für das landesweite Masterprogramm Masterlanguage Deutsch konzipiert. Zum einen informieren Studierende aus dem aktuellen Studienprogramm, stellen in kurzen Vorträgen Kursinhalte und ihre eigenen Arbeiten vor. Außerdem wird das Studienprogramm für das Studienjahr 2018/2019 vorgestellt und haben Interessierte die Möglichkeit, mit den beteiligten Dozenten und Dozentinnen zu sprechen.

Veranstaltungsort

Radboud Universität Nijmegen, Erasmusgebäude, Erasmusplein 1, Raum 9.14 (9. Etage), siehe die digitale Karte der Universität:

https://www.google.com/maps/d/viewer?mid=1OdHV65876nkMS7c54vs_frV6aol&ll=51.81907640000003%2C5.866216399999985&z=18

(dort auch alle Hinweise auf Bushaltestellen, Parkgaragen und Parkplätze, Cafés usw. usf.)

Anfahrt

Alle nötigen Hinweise finden sich auf der Uni-Webseite: <http://www.ru.nl/over-ons/contact/bereikbaarheid/>

Wer mit dem Zug nach Nijmegen kommt, kann am Bahnhof ein ov-fiets mieten oder den Bus der Linie 10 Richtung Heyendaal nehmen und bis zur Haltestelle ‚Erasmuslaan‘ fahren. Von dort ist der Veranstaltungsort fußläufig zu erreichen. Für Auto- und Motorradfahrer: Es gibt reichlich Parkplätze direkt vor der Tür auf dem Campusgelände. Sie sind allerdings kostenpflichtig.

Organisation

Der MasterLanguage-Tag Deutsch und die StuK 2017 werden organisiert und unterstützt von der Radboud Universiteit Nijmegen, der Vereniging van Germanisten aan de Nederlandse Universiteiten (VGNU) und dem Masterprogramm Masterlanguage Deutsch.

PROGRAMM

Masterlanguage Deutsch 2018

Information zum landesweiten Master-Programm: Rückblick und Ausblick

9:45 Uhr	Empfang mit Kaffee und Tee, Erasmusgebäude, 9. Etage, Raum 9.14
10:00 Uhr	Eröffnung Yvonne Delhey (RU Nijmegen, Fachteam Masterlanguage Deutsch) und im Anschluss:
	Rückblick auf das laufende Studienjahr (2017/18) in Präsentationen von Studierenden à 15 Minuten: <ul style="list-style-type: none">▪ Marlene Kirsten (Universiteit van Amsterdam): Bücher, Bilder, Bytes: Die Transformation literarischer Kulturen durch neue Medien und Digitalisierung → Rückblick auf den Kurs „Kultur und Medien: Bücher, Bilder, Bytes“▪ Jolan Verzijl-Leijs (RU Nijmegen): “Phonetische Interferenzen bei niederländischen Deutschlernern. Experiment zu den deutschen Vokalen [a] und [ɔ]” Rückblick auf den Kurs „Sprachvariationen des Deutschen: Lästige Laute“▪ Manusch Rimkus (UvA/ Universität Bochum): → Rückblick auf den Kurs „Kultur und Kritik: Goethe und Kafka. Kritische Klassiker – Klassiker der Kritik“
11:00 Uhr	Kurze Pause
11:10 Uhr	Vorstellung der Lehrveranstaltungen im Studienjahr 2018/19
12:00 Uhr	Mittagspause

14. StudierendenKonferenz 2018

12:45 Uhr	Empfang, Erasmusgebäude, 9. Etage, Raum 9.14
13:00 Uhr	Willkommenswort (Barbara Mariacher (UU), Vorsitzende der VGNU)
	<p>Max. 5 Vorträge à 10 Minuten mit Diskussion</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lotte Brandjes (Universität van Amsterdam): „Der Mensch bleibt ein Laie“. Ökokritik in Max Frischs Erzählung <i>Der Mensch erscheint im Holozän</i> (Betreuung: Dr. Ansgar Mohnkern) ▪ Lotte van Koppen (Universität Utrecht): <i>Powerfrauen vs. Powervrouwen</i>. Zur Integration von Mischkomposita in niederländischen bzw. deutschen Zeitschriften (Betreuung: Stefan Sudhoff) ▪ Chris Flinterman (Universität Leiden): „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“. Schlagertexte in Alfred Döblins <i>Berlin Alexanderplatz</i>. (Betreuung: Prof. Dr. Anthonya Visser) ▪ Judith van Weringh (Rijksuniversiteit Groningen): Robert Walsers "Jakob von Gunten" (Titel vorläufig, Betreuung: Dr. Florian Lippert) ▪ Gijs Spitshuis (RU Nijmegen): ‚Euthanasie‘ noch immer ein Tabu? – Einfluss der Erinnerungskultur auf die Einstellung bezüglich der aktiven Sterbehilfe in Deutschland im Vergleich zu den Niederlanden. (Betreuung: Prof. Dr. Paul Sars)
14:00 Uhr	Kaffeepause (Jury: 1. Runde Beratung Bachelorarbeit)
14:30 Uhr	Block II (Master)
	<p>Vorträge à 15 Minuten mit Diskussion</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Angelika Rupprecht (UvA): Erinnern nach den Zeitzeugen. Neue Modelle der Erinnerung an den Nationalsozialismus (Betreuung: Dr. Anna Seidl) ▪ Anne-Marie Rijnenberg (UL): Die Form und Bedeutung von Verben auf –er (Betreuung: dr. Jenny Audring) ▪ Rachel Raetzer (RUG): Das "lyrische Wir" bei Marion Poschmann (Titel vorläufig, Betreuung: Dr. Florian Lippert) ▪ Martine Smit (UU): Eine kulturwissenschaftliche Analyse der Repräsentation der Nazi- und SED-Diktaturen in niederländischen Deutschlehrwerken von 1998 bis 2018. (Betreuung: Barbara Mariacher)
15.45 Uhr	Beratung Jury
16.30 Uhr	Preisverleihung und im Anschluss Borrel

Exposés:

Bachelorprogramm

Lotte Brandjes (UvA): “Der Mensch bleibt ein Laie“. Ökokritik in Max Frischs Erzählung *Der Mensch erscheint im Holozän*.

Das Verhältnis des Menschen zu seiner Umwelt kann schon jahrhundertlang als problematisch bezeichnet werden. Die Kultivierung der Natur, d. h. deren Zerstörung zur Steigerung der Lebensqualität des Menschen, hat bereits eine lange Geschichte hinter sich, wobei die Folgen von Eingriffen wie Waldrodung oder Entwässerung immer tiefgreifender geworden sind. Seit der Industrialisierung ist die Situation weltweit derartig eskaliert, dass der Anfang eines neuen Zeitalters – das „Anthropozän“ – auf diesen Zeitraum datiert wird. Mit diesem Begriff wird auf den immer größer werdenden Einfluss des Menschen auf die Natur hingewiesen. Seit den 1970er Jahren gibt es immer mehr Kritik an der anthropozentrischen Haltung der Menschheit: Nicht nur in der Wissenschaft und Gesellschaft, sondern auch in der Literatur wird die Machtposition, die sich der Mensch zugeeignet hat, grundsätzlich infrage gestellt. In dieser Bachelorarbeit wird untersucht, wie der Schweizer Schriftsteller Max Frisch, der zweifelsohne als einer der deutschsprachigen Wegbereiter der sogenannten *Ökokritik* gilt, das problematische Mensch-Naturverhältnis in seiner 1979 veröffentlichten Erzählung *Der Mensch erscheint im Holozän* verarbeitet hat. Im Mittelpunkt stehen nicht nur das von ihm geschilderte Mensch- und Naturbild, sondern auch das dazugehörige Verhältnis zwischen Sprache und Macht. Es wird u. a. analysiert, was mit der Macht eines einzelnen Menschen passiert, wenn dessen Sprache auf ein Minimum reduziert wird. Den theoretischen Hintergrund der Arbeit bildet vor allem die *Dialektik der Aufklärung* von Theodor Adorno und Max Horkheimer.

Email: lotte.brandjes@student.uva.nl

Lotte van Koppen (UU): *Powerfrauen vs. Powervrouwen*: Zur Integration von Mischkomposita in deutschen bzw. niederländischen Frauenzeitschriften

Verschiedene Autoren haben sich mit Anglizismen in deutschen Zeitschriften auseinandergesetzt. In ihrer Forschung zu Anglizismen in deutschen Frauenzeitschriften befassen Mayer & Putnik (2011) sich insbesondere mit der Integration der englisch-deutschen Mischkomposita. Dabei stellen sie fest, dass verschiedene sprachliche Mittel zur Erleichterung der Verständlichkeit dieser Bildungen verwendet werden.

In dieser Studie wird anhand der Dezemberausgaben der deutschen bzw. niederländischen Version der Zeitschrift *Cosmopolitan* aus dem Jahr 2017 untersucht, auf welche Weise die Integration der Mischkomposita ins Niederländische sich von ihrer Integration ins Deutsche unterscheidet. Dabei wird in Bezug auf das äußere Lehngut für beide Ausgaben das Verhältnis zwischen Mischkomposita und Anglizismen festgestellt. Außerdem werden in Anlehnung an die Forschung von Mayer & Putnik (2011) die Mischkomposita hinsichtlich ihrer orthographischen Integration sowie ihres Wortbildungsmusters analysiert.

Email: l.w.vankoppen@students.uu.nl

Chris Flinterman (Universität Leiden): „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“. Schlagertexte in Alfred Döblins *Berlin Alexanderplatz*.

Der Roman *Berlin Alexanderplatz* von Alfred Döblin ist vor allem durch seinen auffallenden Montagestil bekannt geworden. Neben Bibelzitate, Zeitungsartikeln und Werbesprüchen wurden auch verschiedene Texte von damals populären Schlagern in den Text einmontiert. Die meisten dieser Texte sind aber ohne Hintergrundwissen nicht mehr als Zitat zu erkennen, da sie nicht durch Anführungsstriche gekennzeichnet sind. Außerdem gehören die meisten Lieder nicht direkt zur Handlung, wodurch man einfach über sie hinweglesen kann. Es stellt sich deshalb die Frage, welche Funktion die Schlagertexte im Text und spezifischer in der Stadtdarstellung des Romans erfüllen. Daneben wird der Frage nachgegangen, inwiefern sich die Wahrnehmung der Schlagertexte von der Wahrnehmung des normalen Straßenlärms unterscheidet.

Email: c.h.f.flinterman@live.nl

Judith van Weringh (RUG): Das kleine Rädchen im großen Getriebe – Robert Walsers Roman *Jakob von Gunten*

Haben Sie auch manchmal das Gefühl, ein kleines Rädchen im großen Getriebe zu sein? Robert Walsers *Jakob von Gunten* wurde im Jahr 1907 geschrieben. In dieser Zeit wurde, angesichts großer sozialer Änderungen, der Stellenwert des Individuums innerhalb der Gesellschaft philosophisch und soziologisch in Frage gestellt. In dieser Arbeit wird *Jakob von Gunten* als Kritik am Kapitalismus gelesen, insofern die Selbstverwirklichung des Ich innerhalb der Gesellschaft als unmöglich dargestellt wird. Können die tiefsten Sehnsüchte des Ich je mit der gesellschaftlichen Erwartungen versöhnt werden? Kritiker wie Georg Lukács, Walter Benjamin und Max Weber werden herangezogen und in Beziehung zum Roman *Jakob von Gunten* gesetzt. Eine Reise zurück in die Zeit, zurück in die Jahrhundertwende und zur Ich-Krise, eine Reise mit Relevanz für heute.

Email: j.m.van.weringh@student.rug.nl

Gijs Spitshuis (RU Nijmegen): ‚Euthanasie‘ noch immer ein Tabu? – Einfluss der Erinnerungskultur auf die Einstellung bezüglich der aktiven Sterbehilfe in Deutschland im Vergleich zu den Niederlanden.

Mit dem ‚Gesetz zur Überprüfung bei Lebensbeendigung auf Verlangen und bei Hilfe der Selbsttötung‘ wurde in den Niederlanden im Jahr 2002 die ‚Euthanasie‘ gesetzlich zulässig. Das Wort ‚Euthanasie‘ ist während des Naziregimes als Rechtfertigung für die zwangsweisen Anstaltsmorde an Kranken und Behinderten missbraucht worden und ist seitdem tabuisiert. Obwohl die ärztliche Beihilfe zum Suizid unter strikten Bedingungen erlaubt ist, steht in Deutschland die aktive direkte Sterbehilfe, bei der der verlangte Tod eines Patienten vom Arzt herbeigeführt wird, allerdings unter strenger Strafandrohung.

In dieser Bachelorarbeit wird untersucht, inwiefern die kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit Einfluss auf die Einstellung der Deutschen im Vergleich zu den Niederländern hat. Welche kulturellen Spuren haben die Euthanasiemorde der sogenannten ‚Aktion T4‘ im heutigen Deutschland hinterlassen? Gibt es dazu beträchtliche Unterschiede im Vergleich zu den Niederlanden, wo eine Erinnerungskultur bezüglich der ‚Euthanasie‘ fehlt? Mittels einer internetgestützten Umfrage an deutscher und niederländischer Seite wird, neben der allgemeinen Haltung gegenüber der aktiven Sterbehilfe, u.a. statistisch analysiert, inwiefern es heute in Deutschland und den Niederlanden Angst vor Sterbehilfe-Missbrauch und einen

unfreiwilligen Tod gibt. Zudem wird untersucht, wie viele Deutsche aufgrund der problematischen Vergangenheit die aktive direkte Sterbehilfe nicht dulden können. Letztendlich werden die signifikanten Unterschiede zur Diskussion gestellt.

E-Mail: g.spitshuis@student.ru.nl

Masterprogramm

Angelika Rupprecht (UvA): Erinnern nach den Zeitzeugen. Neue Modelle der Erinnerung an den Nationalsozialismus

Diese Arbeit beschäftigt sich mit neuen Formen der Erinnerung an den Nationalsozialismus. Gegenwärtig gibt es Entwicklungen, die darauf abzielen, nicht nur geschichtliche Fakten zu vermitteln, bzw. Ritualen zu folgen (altes Modell), sondern gleichzeitig an die Lebenswelt der Nachkommen anzuschließen (neues Modell). Dies hat u.a. mit veränderten Rahmenbedingungen zu tun: das Ende der biografischen Zeugenschaft, die neue Rolle Deutschlands in Europa sowie die Migrationsbewegungen. Anhand einiger Beispiele (Stolpersteine von Gunter Demnig, Hitlers Nazis mit Migrationshintergrund von Salim Samatou...) wird gezeigt, welche Tendenzen sich gegenwärtig beobachten lassen.

Email: angelika.rupprecht@worldspace.nl

Anne-Marie Rijnenberg (UL): Die Form und Bedeutung von Verben auf –er

In meiner Masterarbeit untersuche ich die Form und Bedeutung von deutschen Verben mit dem unproduktiven Verbalsuffix –er, wie in *eiern*, *blättern* und *meutern*. Zu –er gibt es relativ wenig Literatur; oft wird es ohne weitere Erklärung oder Erläuterung mit dem Verbalsuffix –el zusammengenommen. In meiner Arbeit habe ich die Etymologie von Verben aus dem CELEX-Korpus untersucht und bestimmt, ob das darin enthaltene –er verbal, nominal oder sonstiges ist. Dem verbalen –er können verschiedene semantische Merkmale zugeschrieben werden: Attenuativität, Iterativität, Intensivität und Ziellosigkeit. Interessant ist, dass diese Merkmale auch bei Wörtern erscheinen, bei denen –er kein verbales Suffix ist.

Email: amgrijnenberg@gmail.com

Rachel Raetzer (RUG): Das "lyrische Wir" bei Marion Poschmann

Meine Masterarbeit geht um das lyrische Ich in der gegenwärtigen deutschen Poesie. Ich untersuche, welche Probleme bei der Verwendung eines lyrischen Ichs auftauchen. Einige Beispiele sind die Glaubwürdigkeit des lyrischen Ichs, das Verhältnis zwischen dem lyrischen Ich und seiner Umgebung. Folglich analysiere ich Gedichte von Marion Poschmann: wie geht sie mit dem problematischen lyrischen Ich um? Welche Lösungen hat Sie dafür gefunden? Poschmann verwendet in vielen von ihren Gedichten beispielsweise ein lyrisches Wir, das einige Probleme des lyrischen Ichs löst, andererseits aber zu neuen Fragen führt.

Email: r.e.l.raetzer@student.rug.nl

Martine Smit (UU): Eine kulturwissenschaftliche Analyse der Repräsentation der Nazi- und SED-Diktaturen in niederländischen Deutschlehrwerken von 1998 bis 2018.

Exposé

Email: martine.smit@gmail.com

